

Call for Papers

Schwerpunktheft Arbeit-Bewegung-Geschichte

*Englisch version below*

### **Sehnsuchtsort Lateinamerika. Imaginationen, Theoriebildung und Solidaritätspraktiken der deutschsprachigen Linken seit 1945**

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahm Lateinamerika in den politischen Imaginationen der deutschsprachigen Linken einen besonderen Platz ein. Der Subkontinent fungierte in unterschiedlichen historischen Konjunkturen immer wieder als Sehnsuchtsort, als Symbol der Freiheit und des Aufbruchs, nicht zuletzt bedingt durch die Exilerfahrungen deutschsprachiger Linker in Lateinamerika während des Nationalsozialismus. Der Sieg der Guerillakämpfer auf Kuba und der Mythos dieser „Revolution in den Tropen“ katapultierte Lateinamerika in das Zentrum der Weltöffentlichkeit und machte die Region zur Projektionsfläche für revolutionäre Sehnsüchte. Für junge Menschen wurde Lateinamerika zu einem Ort des noch Möglichen, Unverdorbenen, Radikalen, als Kontrast zur bleiernen Atmosphäre des Kalten Krieges und als Gegenbild zu einer als erstarrt, integriert oder gescheitert wahrgenommenen europäischen Linken. Zugleich intensivierten sich vielfältige reale Verflechtungen: politische Solidaritätsarbeit, Exil- und Migrationsbeziehungen, theoretische Transfers, Übernahme und Anpassung von Konzepten und Ästhetiken, strategische Kooperationen und persönliche Begegnungen. Lateinamerika war damit sowohl Projektionsfläche als auch konkreter politischer Bezugspunkt.

Die Forschung hat diese Bezüge bislang meist eher fragmentiert behandelt: So liegen Studien zu Solidaritätsbewegungen, zur Rezeption einzelner Theorien (etwa der Dependenztheorie oder der Befreiungstheologie), zu revolutionären Konzepten wie der Stadtguerilla, zu Exilnetzwerken oder Solidaritätsbewegungen vor. Weniger systematisch untersucht wurde jedoch das Zusammenspiel von Imagination, politischer Praxis und Wissensproduktion über längere Zeiträume hinweg. Auch bleibt zu klären, wie sich das Lateinamerikabild der deutschsprachigen Linken nach 1945 zusammensetzte, wie es sich wandelte und welche Funktionen es jeweils erfüllte – oder andersherum gefragt: welchen Einfluss hatte der Komplex Lateinamerika auf Theorie und Praxis der deutschsprachigen Linken?

Ein zentrales Anliegen dieses Schwerpunkthefts ist es, Lateinamerika zugleich als imaginierten Raum der Revolution und als realen Impulsgeber für die deutschsprachige Linke in den Blick zu nehmen. Wie veränderte sich das Bild Lateinamerikas im Denken der deutschsprachigen Linken zwischen Nachkriegszeit, Neuer Linker, nach 1989/90 bis in die jüngste Zeitgeschichte? Welche realen oder imaginierten Verbindungen wurden hergestellt – und in welchem Verhältnis standen revolutionäre Hoffnungen, politische Praxis und theoretische Aneignungen zueinander? Welche Rolle spielte Lateinamerika im weltanschaulichen Koordinatensystem der deutschsprachigen Linken, und wie wurden dortige Kämpfe, Konzepte und Akteure gedeutet, übersetzt oder auch instrumentalisiert? Welchen Beitrag leisteten Lateinamerikaner:innen in der Ausformung des Lateinamerikabildes der deutschsprachigen Linken?

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei auch den Asymmetrien dieser Beziehungen: Wer sprach über Lateinamerika, wer wurde gehört, wer blieb unsichtbar oder wurde marginalisiert? Inwiefern reproduzierten solidarische Praktiken eurozentrische oder koloniale Wissensordnungen – und wo wurden diese reflektiert, irritiert oder aufgebrochen? Schließlich stellt sich die Frage, wie sich nach dem Ende des Kalten Krieges neue Bezugnahmen entwickelten: etwa durch den Neo-Zapatismus der EZLN, indigene Kosmvisionen und Konzepte wie „Buen Vivir“, ökologische und dekoloniale Debatten oder feministische Bewegungen wie „Ni Una Menos“. Welche Rolle nahmen lateinamerikanische Linke/Lateinamerikaner:innen im deutschsprachigen Raum in diesem Prozess ein? Wie gestalteten sie ihre vermittelnde Rolle in diesen Bezugnahmen zwischen politischen Imaginationen und gelebten Realitäten?

Der Call ist bewusst offen gehalten und lädt zu Beiträgen unterschiedlicher methodischer Zugänge, Zeiträume und Themen ein. Erwünscht sind historische, wissenschaftliche, kulturgeschichtliche,

politikgeschichtliche sowie theoriegeschichtliche Arbeiten ebenso wie vergleichende oder transnationale Perspektiven. Beiträge zur DDR, zu Österreich und der Schweiz sind ausdrücklich willkommen.

Mögliche Themen könnten u. a. sein:

- Lateinamerika als Sehnsuchtsort und revolutionäre Projektionsfläche
- Ikonen, Symbole, Ästhetiken und Erzählungen der Revolution
- Weltrevolutionäre Horizonte und globale Ordnungsvorstellungen jenseits von Staatssozialismus und sozialer Marktwirtschaft
- Verhandlung globaler Machtverhältnisse, Imperialismus und Antiimperialismus
- Übersetzung, Wissenszirkulation und Aneignung lateinamerikanischer Theorien und Konzepte
- Militanz, Organisationsfragen und politische Übersetzungen
- Internationalismus, Solidarität und Konflikte (mit besonderem Fokus auf Emotionen, Geschlechterverhältnissen, Care-Arbeit und informeller politische Arbeit)
- Brüche, Ernüchterungen und Transformationen
- Neue Bezugnahmen seit den 1990er Jahren, bspw. EZLN, Buen Vivir oder #niunamenos
- Aneignung, Macht und epistemische Asymmetrien
- Lateinamerikanische Linke im deutschsprachigen Raum als Vermittler:innen politischer Imaginationen, Revolutionserfahrungen und gelebter Realitäten (u. a. mit Fokus auf Flucht- und Exilerfahrungen, Aktivismus und politischer Zusammenarbeit)
- Beiträge von Lateinamerikaner:innen in der Ausformung des Lateinamerikabildes im deutschsprachigen Raum

### **Form und Fristen**

Wir bitten um die Einreichung aussagekräftiger Exposés bis zum **14.6.2026** im Umfang von bis zu 2500 Zeichen, aus denen Thematik, Methode und Quellenbasis des geplanten Artikels hervorgehen. Auf Grundlage der Exposés werden wir gezielt Beiträge anfordern. Die Abgabefrist für die ausgearbeiteten Artikel ist der 31.12.2026. Exposés und Beiträge können auf Deutsch, Englisch oder Spanisch eingereicht werden. Bei nicht deutschsprachigen Beiträgen wird die Endfassung übersetzt und erscheint auf Deutsch. Alle Beiträge durchlaufen vor der Veröffentlichung ein mehrstufiges internes Begutachtungsverfahren (review), erst nach Einreichung und Begutachtung der Endfassung erfolgt die Publikationszusage. Wir veröffentlichen nur Originalbeiträge (Ausnahmen für zuerst nicht auf Deutsch erschienene Artikel). Beiträge für „Arbeit – Bewegung – Geschichte“ werden nicht honoriert. Manuskripte bitte per E-Mail als docx-Datei einsenden. Die ausgearbeiteten Beiträge sollen 50 000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Fußnoten nicht überschreiten. Bitte beachten Sie unsere [Hinweise für Autor:innen](#).

Kontakt und Abgabe: [cfp@arbeit-bewegung-geschichte.de](mailto:cfp@arbeit-bewegung-geschichte.de)

### **Der Zeitplan in Kürze:**

Einreichung der Exposés: 14.6.2026

Einreichung fertiger Beiträge: 31.12.2026

Veröffentlichung des Schwerpunktheftes: voraussichtlich September 2027

English version

## **Latin America as a Revolutionary Imaginary: Imaginations, Theories and Practices of Solidarity among the German-Speaking Left since 1945**

Since the end of the Second World War, Latin America has occupied a distinctive place in the political and intellectual imaginaries of the German-speaking left. At different historical moments, the subcontinent functioned as a revolutionary horizon and as a symbol of freedom and political renewal—shaped in no small part by the experiences of German-speaking leftists who found exile in Latin America during National Socialism. The victory of the guerrilla fighters in Cuba and the myth of this “revolution in the tropics” propelled Latin America to the centre of global attention and turned the region into a powerful site of revolutionary projection. For many young people, Latin America seemed to embody the possibility of radical change—uncorrupted, open-ended, and in stark contrast to both the leaden atmosphere of the Cold War and a European left widely seen as stagnant, integrated, or politically exhausted. At the same time, a wide range of concrete entanglements intensified: political solidarity campaigns, exile and migration networks, the circulation of theories and political concepts, the adoption and adaptation of aesthetic and strategic repertoires, and numerous personal encounters. Latin America thus functioned both as a revolutionary imaginary and as a concrete political point of reference.

Existing research has addressed these connections largely in a fragmented way. Important studies exist on solidarity movements, the reception of specific theoretical approaches (such as dependency theory or liberation theology), revolutionary strategies such as the urban guerrilla, exile networks, and forms of transnational solidarity. What has received far less systematic attention, however, is the long-term interaction between political imagination, political practice, and the production and circulation of knowledge. It also remains to be examined how the image of Latin America within the German-speaking left after 1945 was constituted, how it changed over time, and what functions it fulfilled in different historical contexts—or, conversely, what influence the “Latin America complex” exerted on the theory and practice of the German-speaking left.

A central aim of this special issue is therefore to analyse Latin America both as an imagined space of revolution and as a real source of political and intellectual impulses for the German-speaking left. How did representations of Latin America change in the thinking of the German-speaking left from the post-war period and the New Left through the transformations after 1989/90 and into recent contemporary history? What real or imagined connections were established, and how were revolutionary expectations, political practice, and theoretical appropriations related to one another? What role did Latin America play within the ideological and intellectual framework of the German-speaking left, and how were struggles, concepts, and actors from the region interpreted, translated, appropriated, or instrumentalised? What contribution did Latin Americans themselves make to the formation of these images of Latin America?

Particular attention will also be paid to the asymmetries inherent in these relationships: who spoke about Latin America, who was heard, and who remained invisible or marginalised? To what extent did practices of solidarity reproduce Eurocentric or colonial regimes of knowledge—and where were such structures reflected upon, challenged, or disrupted? The issue also seeks to address new forms of reference after the end of the Cold War, for example through Neo-Zapatismo and the EZLN, Indigenous cosmologies and concepts such as *Buen Vivir*, ecological and decolonial debates, or feminist movements such as *Ni Una Menos*. What role did Latin American leftists living in the German-speaking world play in this process? How did they shape their role as mediators between political imaginaries and lived realities?

The call is intentionally broad and invites contributions employing a wide range of methodological approaches, chronological perspectives, and thematic focuses. We particularly welcome contributions from social and political history, intellectual history, cultural history, the history of knowledge, and the history of political thought, as well as comparative and transnational approaches. Contributions focusing on the GDR, Austria, and Switzerland are explicitly encouraged.

**Possible topics include, but are not limited to:**

- Latin America as a revolutionary imaginary and a space of political projection
- Icons, symbols, aesthetics, and narratives of revolution
- Global revolutionary horizons and alternative visions of world order beyond state socialism and the social market economy
- Negotiations of global power relations, imperialism, and anti-imperialism
- Translation, circulation of knowledge, and the appropriation of Latin American theories and concepts
- Militancy, organisational questions, and political translation processes
- Internationalism, solidarity, and conflict (with particular attention to emotions, gender relations, care work, and informal political labour)
- Ruptures, disillusionments, and transformations
- New forms of reference since the 1990s (e.g. EZLN, *Buen Vivir*, or #NiUnaMenos)
- Appropriation, power, and epistemic asymmetries
- Latin American leftists in the German-speaking world as mediators of political imaginaries, revolutionary experiences, and lived realities
- Contributions by Latin Americans to the formation of images of Latin America in the German-speaking world

### **Format and deadlines**

We invite the submission of substantial abstracts (exposés) of up to 2,500 characters by **14 June 2026**, outlining the topic, methodology, and source base of the proposed article. On the basis of these exposés, we will commission selected contributions. The deadline for the submission of full articles is 31 December 2026. Exposés and articles may be submitted in German, English, or Spanish. For non-German submissions, the final version will be translated and published in German. All contributions will undergo a multi-stage internal review process; publication can only be confirmed after submission and review of the final manuscript. We publish only original contributions (with the exception of articles not previously published in German). Contributions to *Arbeit – Bewegung – Geschichte* are not remunerated. Manuscripts should be submitted by e-mail as a .docx file. Full articles should not exceed 50,000 characters including spaces and footnotes. Please also consult the guidelines for authors.

**Contact and submission:** [cfp@arbeit-bewegung-geschichte.de](mailto:cfp@arbeit-bewegung-geschichte.de)

### **Timeline**

Submission of abstracts: 14 June 2026

Submission of full articles: 31 December 2026

Publication of the special issue: expected September 2027